

Wann entstand der erste Orgonakkumulator?

Peter Bolen

Leser, die mit der Literatur von Wilhelm Reich vertraut sind, denen ist der Begriff des Orgonakkumulators vertraut.

Wilhelm Reich hatte die Idee, mittels einer Box, die innen mit Metall und anschließendem organischen Material nach außen hin umhüllt war, zum Beispiel Holz, Energie verstärken — akkumulieren — zu können.

Aus je mehr Schichten von Metall-Holz der Orgonakkumulator bestand, desto mehr Wirkung sollte er haben.

Die Hoffnung von Reich bestand darin, mittels dieses Akkumulators Krankheiten, bis hin zum Krebs heilen zu können.

Ich bin seit Jahrzehnten mit dem Orgonakkumulator vertraut und habe sogar selbst einen gebaut und angewendet. Ich stand in Verbindung mit vielen Reichianern, die diesen Akkumulator auch verwendet haben.

Reichs Hoffnung hat sich nicht bestärkt. Krankheiten konnten nicht mit dem Akkumulator geheilt werden, wenn die Benützung dieses Gerätes auch vegetativ stimuliert und ein angenehmes Gefühl hinterlässt. Eine Akkumulation von Energie konnte allerdings von Reich und späteren Experimenten nachgewiesen werden (siehe Literaturhinweise).

Wer weitergehende Literatur dazu lesen möchte, den verweise ich auf das beigefügte Literaturverzeichnis.

Beim Studium des 2. Buches Mose bin ich auf die genaue Beschreibung der Bundeslade — Begriffserklärung weiter unten — gestoßen.

Mit Bund ist der Bund mit Gott gemeint und mit Lade der Aufbewahrungsort der Worte Gottes, seien es jetzt die Steintafeln oder Pergamentrollen mit dem entsprechenden Text gewesen.

Für mich überraschend war der Aufbau dieses Behälters.

Er bestand innen aus Gold, es folgte eine Hülle aus Akkazienholz und außen war wieder eine Umhüllung aus Gold.

Es handelt sich um den gleichen Aufbau, wie ihn Reich bei der Konstruktion des Orgonakkumulators benützt hat.

Es wird in der Bibel gesagt, außer dem Hohepriester soll niemand die Bundeslade berühren. Wer es dennoch tut, stirbt sofort oder wird krank.

Mein spekulativen Gedanken dazu: Assoziationen mit dem **Oranurexperiment** von Reich drängen sich auf (Siehe Literaturhinweise weiter unten).

Die Bundeslade war mit zwei Holzstangen fix verbunden. Sie bestanden ebenfalls aus Akazienholz und waren auch mit Gold überzogen. Es werden die genauen Maße der Stangen angegeben.

Für mich drängt sich die Spekulation auf, ob diese nicht, obwohl ihre Funktion nur zum Tragen durch vier Personen angegeben wird, auch die Funktion von Antennen hatten (deshalb fix montiert), die die umgebende Energie mit der Lade zu verbinden sollten.

Vielleicht wird eines Tages ein Physiker die Lade nachkonstruieren und Strahlungsmessungen an ihr vornehmen können.

Für mich bleibt die Frage übrig, woher Reich, der bekanntlich Jude war, seine Idee vom Ogonakkumulator bezog. Aus der Kenntnis der Bibel, oder nur durch die Beobachtung der in der Dunkelheit strahlenden „Bione“, die er beim Öffnen des Kühlschranks in der Dunkelheit beobachtet hatte.

Die Bundeslade

Als Bundeslade ([hebräisch](#))

goldenen Ringen steckten, versehene Truhe aus Akazienholz. Nach biblischen Angaben betragen ihre Abmessungen 130 × 80 × 80 cm (L × H × B). Der Deckel konnte abgenommen werden. Auf ihr thronten zwei Cherubim, die schützend ihre Flügel gegeneinander und über sie ausbreiteten. Zwischen den Cherubim soll Gott selbst erschienen sein. Berührt werden durfte die Lade nur von den Würdigsten und Hohepriestern. Jede unbefugte Berührung stellte ein Sakrileg dar und soll, so die Überlieferung, zum sofortigen Tod des Frevlers geführt haben.

In Synagogen wird heute der Toraschrein, in dem die Tora-Rollen aufbewahrt werden, als „Heilige Lade“ (hebräisch ארון התורה neuhebräisch: ארון) bezeichnet. Der Toraschrein steht an der Vorderwand der Synagoge, die gegen Jerusalem gerichtet ist.

Referenzen in religiösen Schriften:

Die Bundeslade im Tanach bzw. im Alten Testament

→

Angefertigt wurde die Bundeslade unter der Führung Moses (Ex 25,10 EU und Ex 37,1 EU) von Bezalel. Zunächst dient sie der Aufbewahrung der alttestamentlichen Gesetzestafeln. Hier ist auch eine Beschreibung der Bundeslade.

In Num 17,25 EU wird berichtet, dass auch der Stab Aarons vor der Bundeslade aufbewahrt wurde.

in Dtn 10,8 EU wird die Bundeslade dem Unterstamm Kohat des Stammes Levi übergeben, der sie fortan tragen soll (siehe auch Num 7,9 EU), wobei sie stets verhüllt werden muss (Kohat ist der Unterstamm, dem auch Mose selbst angehörte).

In 1 Sam 4 EU wird sie als Heiligtum im Kampf gegen die Philister verwendet, sie soll Israel im Kampf beistehen. Trotzdem haben die Philister Erfolg und können die Bundeslade rauben. In 1 Samuel 5 werden sie von Gott mit Plagen geschlagen und müssen die Bundeslade dem Volk Israel zurückgeben.

In 2 Sam 6 EU wird die Bundeslade in die Davidstadt gebracht. Dabei berührte Ussa die Bundeslade, da sie vom Wagen gefallen wäre. Da Ussa kein Priester war, musste er Gottes Zorn spüren und starb.

1 Kön 8,20-21 EU berichtet, dass König Salomon die Bundeslade in den von ihm erbauten Jerusalem Tempel bringen lässt.

In [Jer 3,16 EU](#) wird prophezeit, dass – sobald Jerusalem Mittelpunkt des jüdischen Volkes geworden ist – die Bundeslade keinerlei Bedeutung haben wird und keine zweite Bundeslade hergestellt wird.

Die [apokryphen](#) Makkabäerbücher gehören zu den Spätschriften des Alten Testaments und sind nur in der [Septuaginta](#) enthalten. Daher sind sie nicht Teil des jüdischen und protestantischen [Bibelkanons](#). In [2. Makk 2,5-7 EU](#) wird die Bundeslade durch den Propheten [Jeremia](#) und einige Helfer weggetragen und in einer Höhle auf dem Berg verborgen, „auf den Mose gestiegen war, um das von Gott verheißene Erbteil zu sehen.“ Dort soll sie unerkant bleiben, „bis Gott sein Volk wieder sammelt und ihm wieder gnädig ist.“

Aussehen und Größe

In der [Bibel](#) findet sich in [Ex 25,10-20 EU](#) eine Beschreibung der Bundeslade:

Verfertige eine Lade aus Akazienholz, zweieinhalb Ellen lang, eineinhalb Ellen breit und eineinhalb Ellen hoch! Überziehe sie mit reinem Gold von innen und von außen und befestige eine goldene Leiste ringsherum. Gieße für sie vier goldene Ringe und bringe sie an den vier Ecken an, und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seitenwand und zwei an der andern! Verfertige Stangen aus Akazienholz und überziehe sie mit Gold! Stecke die Stangen durch die Ringe an den Seitenwänden der Lade, dass man sie mit ihnen tragen kann! Die Stangen sollen in den Ringen der Lade bleiben; man soll sie aus ihnen nicht herausziehen! In die Lade sollst Du das Gesetz legen, das ich dir geben werde!

Verfertige sodann eine Deckplatte aus reinem Gold, zweieinhalb Ellen sei ihre Länge und eineinhalb Ellen ihre Breite! Stelle zwei Goldkerubim her; als getriebene Arbeit sollst du sie an den beiden Enden der Deckplatte anfertigen! Und zwar sollst du den einen Kerub an dem einen Ende und den andern am anderen Ende anbringen. Von der Deckplatte her mache die Kerubim über ihren beiden Enden! Die **Kerubim sollen ihre Flügel nach oben hin ausbreiten, indem sie mit ihren Flügeln die Deckplatte überdachen: ihre Antlitze seien gegeneinander gekehrt; zur Deckplatte hin sollen die Gesichter der Kerubim gerichtet sein.**

Mit „Elle“ ist vermutlich die damalige ägyptische Elle von 53,4 cm Länge gemeint. Demnach wäre die Bundeslade rund 134 × 80 × 80 cm groß gewesen. Das [Seitenverhältnis](#) von „2,5:1,5“ ist zudem die beste Näherung an den [goldenen Schnitt](#), wenn man alle Kombinationen mit Vielfachen von 0,5 bis 3,5 betrachtet. Größere

Vielfache erscheinen für ein solches Objekt als unrealistische Faktoren der Längeneinheit Elle.

Der Orgonakkumulator

Ein Versuch Reichs, (Orgon-)Strahlung der „Sandbione“ in einem Kasten aus Stahlblech ([Faradayscher Käfig](#)), der mit anorganischem Material (z. B. Steinwolle) umkleidet war, zu isolieren, überzeugte ihn davon, dass sich Orgonenergie aus der Atmosphäre darin akkumuliert habe, d. h. in höherer Konzentration als außerhalb vorhanden sei. Dieser Kasten war der Prototyp des sogenannten „Orgonakkumulators“, der später in verschiedenen Abmessungen gebaut wurde. Reich war der Meinung, dass organische Materie auf Kohlenstoffbasis (Holz, Gummi, Baumwolle, etc.) Orgonenergie anziehe und langsam wieder abstrahle, Metall sie dagegen rasch weitergebe bzw. reflektiere. Reich meinte, eine höhere Konzentration von Orgon zu erreichen, wenn er einen Akkumulator mit mehreren Doppelschichten (organisches Material/Stahlwolle) benutzte.^[13]

Laut Reich hängt die Orgonakkumulation von verschiedenen Faktoren ab:^[14]

Von der Art der verwendeten Materialien: „Plastik“ sei ein guter, Holz ein schlechter Orgonabsorber, für medizinische Zwecke sei nur Eisen als metallischer Werkstoff zu verwenden.

Luftfeuchte: Geringere Luftfeuchtigkeit sei besser, da Wasser Orgonenergie stark anziehe (und über die Luftfeuchte abziehe). Eine relative Luftfeuchtigkeit von 40–50 % sei eine gute Bedingung für die Konzentrierung von Orgonenergie.

Geographische Breite: Je näher zum Äquator der Orgonakkumulator aufgestellt werde (geringere nördliche Breite), desto besser sei die „Orgonakkumulation“.

Höhe über dem Meeresspiegel: Je größer die Höhe über dem Meer sei, desto geringer sei jene Gaskonzentration in der Luft, die Orgonenergie abziehen könne.

Bauart des „Orgonakkumulators“: Es finde eine nichtlineare Verstärkung der „Orgonakkumulation“ mit Steigerung der Anzahl der Doppelschichten statt.

Räumlicher Abstand: Die Nähe des Orgon abstrahlenden Körpers zu den Innenwänden des kastenförmigen Orgonakkumulators beeinflusse nach Reich die Konzentration von Orgonenergie. Je geringer der Abstand, desto stärker sei die Orgonbestrahlung.

Räumliche Dichte an „Orgonakkumulatoren“: Die räumliche atmosphärische Ladung werde mit steigender Anzahl der Akkumulatoren in einem Raum oder Gebäude vergrößert und desto größer sei die Leistung innerhalb eines Akkumulators.

Als Folge von Orgonakkumulation behauptete Reich folgende Phänomene:^{[15][16]}

Es herrsche eine konstant höhere Temperatur im Innern des Orgonakkumulators gegenüber der Außentemperatur (die sogenannte oft zitierte „T₀-T-Differenz“)

Eine [elektrostatische oder elektrische Auf]Ladung biologischer Präparate habe Reich mit einem [Elektroskop](#) nachgewiesen

Charakteristische [elektrostatische oder elektrische] Potentialveränderungen der Haut der Versuchspersonen, die sich in einem Reichschen „Orgonakkumulator“ aufgehalten hatten, seien beobachtbar

Aufleuchten von Zinksulfid nach Durchbiegen einer mit Zinksulfid beschichteten Platte, die mehrere Tage im Orgonakkumulator belassen wurde, sei zu bemerken. Der Lichteffekt verschwinde, nachdem die Platte an der Luft gelegen habe oder öfter durchgebogen worden sei

Leucht- und Lichtschwadenerscheinungen auf einer in den Orgonakkumulator eingebauten Platte, die mit einem fluoreszierenden Stoff beschichtet war, sei beobachtbar

Das Reagieren einer [Kompass](#)-Magnetnadel beim Annähern an den Orgonakkumulator sei zu verzeichnen: Bei Annäherung zu den Mitten der vier oberen Kanten des quaderförmigen Reichschen Orgonakkumulatorkastens habe sich der magnetische Nordpol zum Orgonakkumulator eingestellt, bei Annäherung an die Mitten der vier unteren Kanten, der magnetische Südpol

Ein geladenes Elektroskop entlade innerhalb des Orgonakkumulators deutlich langsamer als außerhalb

Es habe Beobachtungen von pulsierendem Flimmern in der nächtlichen Atmosphäre gegeben – mit Hilfe des geschulten Auges und vor allem eines Teleskops mit 60-facher Vergrößerung

Radioaktivität und tödliche Orgonenergie

Reich war davon überzeugt, in seinem „ORANUR-Experiment“ (**O**rgon **A**gainst **N**uclear **R**adiation) die Wirkung von physikalischer Radioaktivität auf die Orgonenergie und umgekehrt untersucht zu haben. Dazu wurde ein [Radium](#)präparat in einen Orgonakkumulator eingebracht. Reich war der Meinung, hierbei eine „Erhöhung der Hintergrundstrahlung“ festgestellt zu haben. Das „Radium im Orgonakkumulator“ erziele „durch eine [Blei](#)-abschirmung hindurch eine höhere Impulsfrequenz, als sie in einiger Entfernung vom Akkumulator ohne Bleiabschirmung gemessen“ worden sei, und die „[Atmosphäre](#) im Orgonraum, im Akkumulator und im gesamten Umkreis des

Laboratoriums“ habe sich [elektrostatisch] aufgeladen.^[17] In der Folge postulierte Reich zusätzlich die Existenz einer „Tödlichen Orgonenergie“ (DOR=deadly orgone energy) zur Erklärung negativer Wirkungen auf die Atmosphäre und lebende Organismen.

Einzelnachweise

1. Jon E. Roeckelein (2006): _____
_____ S. pp. 493, 517–518, abgerufen am 3. August 2011 (eng).
2. John Earman: _____
_____ S. p. 163,
abgerufen am 3. August 2011 (Philosophical problems of the internal and external worlds: essays on the philosophy of Adolf Grünbaum, Pittsburgh-Konstanz series in the philosophy and history of science, 1, University of Pittsburgh Press).
3. Arthur Wrobel: _____
_____ University Press of Kentucky, (1987), S. 229, abgerufen am 3. August 2011.
4. _____ Martin Lindner:
(Monographie über Kraus). GNT-Verlag für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Berlin, Diepholz 1999, S. 56
5. _____ Wilhelm Reich: _____, Band 1
6. _____ Wilhelm Reich:
7. _____ Wilhelm Reich: _____, S. 188–225
8. _____ Wilhelm Reich:
In: Zeitschrift für Politische Psychologie und Sexualökonomie, Band 1, 1934, S. 29–43. Wilhelm Reich:
Oslo 1937
9. _____ Wilhelm Reich:
Oslo: Sexpol-Verlag 1938; dort auch ausführliche Beschreibung der Ausstattung des Labors.
10. _____ Wilhelm Reich: _____ . Band 1.
Köln: Kiepenheuer & Witsch 1969, S. 346 (Glossar)
11. _____ Neben der angegebenen Literatur vgl. Bernhard Harrer:
Berlin 1997, Abstract der Arbeitsgruppe Orgon-Biophysik an der Abteilung für Naturheilkunde, Universitätsklinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin; dazu die Kritik von James DeMeo (Memento vom 26. Juni 2011 im _____)
12. _____ Rainer Gebauer und Stefan Müschenich:

